Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 7

Rubrik: Aus den Zürcher Programmen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

grünen Papier eine Zersetung des Silbersalzes ein, und iches, das darüber bekannt ist, beruht auf chemischen und wenn die Platte entwickelt und fixiert worden ist, befin= det sich dor eine mate, undurchsichtige Metallschicht. Das rote Papier läß jedoch die grünen Srahlen nicht passieren, es verschluckt sie vielmehr, wie man zu sagen pflegt. Infolgedessen wird das dahinter liegende Silber nicht zersetzt und bei dem Prozeß des Fixierens wird daher diese Masse einfach weggewaschen, sodaß nur Glas hinter dem Rotfilter liegt. Hält man nun die fertig gemachte Plate gegen das Licht, jo daß die Reihenfolge ist: Auge ("vorn"), Schicht= seite, Glas, Papier, Lichtquelle, jo liegt offenbar vor dem grünen Papier eine undurchsichtige Schicht und man wird infolgedessen kein Grün zu sehen vermögen. Dagegen haftet das rote Papier auf reinem Glase und man wird es daher im durchfallenden Lichte — transparent — sehen. Bei diesem Erfolge tritt offenbar etwas Verkehrtes auf. Die rote Farbe geht doch den Beschauer sozusagen nichts an. Sie hat nichts gemein mit den Strahlen, die auf die Borrichtung gefallen waren. Und sie ist ganz zufälliger Natur. Wäre zum Beispiel statt eines roten ein blaues Stück Papier aufgeklebt worden, so würde man ein blaues Trans= parentfeld sehen, also eine ganz beliebige Farbe. Wir hat= ten vielmehr ein Interesse daran, Grün zu sehen, weil grünes Licht darauf gefallen war, damit wir jozusagen einen historischen Anblick gewönnen. Gerade vor dem griinen Papier sollte die Platte frei sein, mährend alles übrige verdeckt werden müßte. Wie das Lumière'sche Verfahre:: solchen Forderungen gerecht wird, soll weiter unten dar= getan emrden.

Die Platen von Lumière sind in Patentschriften beschrieben worden. In diesen ist aber natürlich nicht alles aus Scamoniumharz in Amplacetat besteht. zu finden, was die Herstellung edrselben betrifft, und man-

000000000

mikrosopischen Untersuchungen von analysierten Platten. Ihre Herstellung vollzieht sich nach der Darstellung von Dr. Mebes in seiner Schrift über "Farbenkinematographi." und nach den Forschungen von Dr. Neuhaus etwa auf jolgende Weise:

Alls Filterstoff wird hier Stärfe gewählt, welche die Eigenschaft hat, sich sehr feinkörnig darstellen zu lassen, welche uns auch die Möglichkeit bietet, mitelft feiner Seidensiebe eine Masse auszuscheiden, die aus winzigen Körperchen besteht. Von diesen wird nun ein Teil gelbrot, ein andrer hellgrün, ein dritter dunkelblau mitels Anilinfar= ben gefärbt. Die getrockneten Körnchen. werden dacauf durch eine Mischmaschine derart durcheinanderzeswüttlt, daß auch in einem ganz kleinen Raum, etwa in einem Anbikmillimeter, das Mischungsverhältnis möglichst dasilbe ist, wie im ganzen. Diese Mischung sieht ziemlich weiß aus, wenn man Licht darauf fallen läßt. Nun gilt is, eine feine Schicht dieser eigenartigen Mischung auf eine Glasplatte zu bringen. Zu diesem Zwecke mird eine Plate mit einer Klebschicht überzogen, auf die dann das Stärkepulver aufgestäubt wird. Es erfolgt darauf ein fräftiges Pressen, nach dem aber immer noch zwischen den einzelnen Körn= chen Zwischenrämme frei bleiben, in denen sich Klebstoff befindet. Lumière stäubt daher die Platte mit feinstem Koh= lenstaub ein, um solche Lücken auszufüllen. Der Staub, der sich dabei auf die Stärkeörnchen gelegt hat, wird natürlich entfernt, sofern er nicht durch übergequollene Klebemasse festgehalten ist. Schließlich wird auf diese Stärkeschicht noch wajserdichter Firnis aufgebracht, der nach der Patentschrift

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Zürcher Programmen.

neben dem packenden Filmwerk "Die Faust des Schicksals" mit Alwin Neuß, von dem früher schon ausführlich die flottes Spiel ist eine Meisterleiftung ihrer Art, wie auch Rede war, noch den amerikanischen Filmroman "Der gelbe das seiner Mitspieler. Die Hauptstärke dieses Films liegt Paß" oder "Das Blutbad von Kiew" mit der schönen Künstlerin Klara Kimball-Young in der Hauptrolle. Sie iptelt hier die Rolle eines jungen jüdischen Mädchens, das in dem Blutbade ihren Bater verloren hat und nur noch unter dem Schutze eines gelben Passes in Kiem weiter leben darf. Da sie aber das Leben, das von den Träger= innen eines gelben Passes verlangt wird, nicht führt, so muß sie auswandern. In Amerika erringt sie sich durch ihre wunderbare Stimme allgemeinen Beifall und wird trot der Umtriebe eines ruffischen Polizeibeamten vom Sohne ihres Impresarios geheiratet. Das Spiel der Haupt= darstellerin und der übrigen Künstler ist vorzüglich, die Photographie mustergültig. Unter den Außenaufnahmen find besonders einige Bilder von der New-Porfer Hafeneinfahrt hervorzuheben, die viel Interesse finden.

Der Orient-Cinema zeigt den sensationellen Wild-West-

Die **Elektrische Lichtbühne an der Badenerstraße** brachte | Film "Rio Jims Gefangennahme" mit dem vortrefflichen Cowbodydarsteller Herrn Hard in der Hauptrolle. Sein jedoch in der vortrefflichen Schilderung der Zustände des Far-West. Die Szenen im großen Saloon sind wahre Refordstücke der Regiefunst. Daneben bilden wundervolle Frei-Aufnahmen das Entzücken des Publikums.

> Das Zentraltheater bringt ein schönes Lebensbild mit den bekannten Darstellern aus "Juder". Besonders Herr Cresté und Frl. Amdroger beleben das Stück durch thr ausdrucksvolles Spiel.

Die beiden letztgenannten Theater zeigen ferner je ein zweiaftiges Lustspiel mit dem liebenswürdigen nordi= schen Humoristen Herrn Alstrup in der Hauptrolle, die beide reichlich Beifall finden. Dazu fommt noch ein herr= liches Bild vom letten großen Aroser Stirennen, aufgenommen von der Cos-Filmgesellschaft in Basel. Vor einem prachtvollen Hintergrunde, den der Operateur sehr gut auf den Film gebracht hat, spielen sich eine Reihe eindrucksfreuen, wenn auch einige überängstliche Gemüter die fünstler vor Angen führt, da bis jetzt dieses Winterver-Sprünge mit unverholenem Entjegen verfolgen. U. E. ist gnügen nur immer in gang furzen Filmen gezeigt wurde. dieser ausgezeichnete Sportfilm das erste Band, das uns

voller sportlicher Szenen ab, die jeden Sfi-Amateur er- im langeren Anblick die stattlichen Leistungen der Sfi-

Allgemeine Rundschau * Echos.

Refurswejen.

Aus Luzern wird uns gifdrieben, das Bundesgericht (staatsrechtliche Abteilung) habe den Refurs des Rechts= anwaltes Dr. H. Balfiger in Zürich namens Ch. Karg und Konsorten gegen den Kanton Luzern betreffend Gewerbe= freiheit und Rechtsgleichheit in dem Sinne gutgehiffen, daß es den § 7 des luzernischen Gesetzes über das Licht= spielwesen vom 15. Mai 1917 aufhob. Nach diesem § 7 soll= ten die öffentlichen Lichtspielunternehmungen für den Butritt zu den Vorstellungen Eintritskarten nach einem vom Polizeidepartement festzustellenden Formular ausgeben und für jede einzelne Karte eine Stempelstener von 5 Rp. bezahlen. Dagegen wies das Bundesgericht den Refurs insofern ab, als er die Aufhebung auch des § 17 des er= wähnten Gesetzes verlangte, in dem jugendlichen Personen bis 17. Februar "Duo vadis?" mit einer gänzlich neuen der Besuch von Lichtspieltheatern gänzlich verboten wird.

"Duo vadis?"

Der Zürcherhof in Zürich gab befannt, daß vom 14 bis 17. Februar bei "Quo vadis?" mit einer gänzlich neuen und unbeschnittenen Kopie vorgeführt wird. Der Film ift befanntlich im Verleih der Fris Films A.=G. in Zürich.

Allerlei Renes aus Dentichland.

Die Projektions = A.S. Union hat soeben ein flottes Luftspiel, betitelt: "Ich möchte fein Mann sein", ein beiterer Film mit Ernst Lubitsch und Sanns Kräly erworben. Die Regie führt Ernst Lubitsch. Die Träger der Hauptrollen find Disi Oswalda und Harry Liedtfe.

Stern-Film-Bejellichaft, Berlin. Berr Richard Gojemann, der jahrelang bei der deutschen Bioscop-Gesellschaft tätig war, hat sich unter der Firma "Stern-Film-Gesell= ichaft", Zimmerstr. 94, felbständig gemacht. Die neue Firma Abschluß des gewaltigen Dramas.

ist, wie wir erfahren, finanziell gut'fundiert und wird sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Films befassen.

Die Firma Carl Hedinger, Berlin &W. 48, Friedrich straße 235, bringt eine aus 6 bis 8 großen Schlagern bestehende "Fri densflasse" auf den Markt. Der erste Film, "Raskolnikow" oder "Schuld und Sühne", nach dem bewährten Roman von Destojewsky, ist bereits erschienen. Die Uraufführung findet in der neuen Philharmonic, Berlin, statt.

Atlantic=Film Narhus. Der erste Film der bei dieser Firma erscheinenden Joe-Jenkins-Serie führt den Titel "Die schlafende Maschine". Das Manuffript ist von Paul Rosenhann.

Von der Ria-Witt-Serie, die ebenfalls bei der Firma Atlantic=Rilm Narhus ercheint, ist der erste Film unter dem Titel "Maria", ein Filmroman in vier Kapiteln, in Angriff genommen worden. Der Berfaffer des Films ift Julius Urgiß.

Die Sphing = A.= G. für Filmvertrieb in Berlin bringt in einer gewaltigen, spannenden Filmtragodie "Rußland" das Rätsel der großen ruffischen Revolution auf Grund von Tokumenten und Berichten von Angenzeugen und Teilnehmern der Volksbewegung in packenden Bildern dur Darstellung. Die erste Abteilung des Riesenfilms um= faßt das Schwanken des gutmütigen, schwachen Zaren zwiichen Selbstherrschafter und Gewährung einer freieren Verfassung. Im Mitelpunkt der Handlung stehen Graf Tolftoi und der junge Lenin, mährend das Gegenspiel von der Großfürsten-Klique, dem Grafen Witte u. a. geleitet wird. Die zweite Abteilung umfaßt die Verbindung des Zaren mit dem Wundermanne Rasputin, dessen Glud und Ende; die dritte Abteilung den Rampf und Gieg ber Revolution unter der Fahrung Kerenstis und bildet den

Film-Beschreibungen - Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Söhenluft.

(Max Stochr, Kunstfilms A.S., Zürich.)

In grenzenloser Langeweile vergehen der jungen

Untertanen in den heiligen Stand der Che treten, und Lustipiel in 4 Aften mit Henny Portem in der Hauptrolle. zwar habe man Prinz Egon, den Sohn des Herzogs von Jienburg, zum Schirmheren des Landes ausersehen.

Das Bildnis des Erbprinzen, ihres zufünftigen Ge-Fürstin am Hofe von Solmsdorf die Tage — und als will- mahls, erregt ihr Wohlgefallen — zwar fennt sie ihn selbst fommene Abwechslung begrüßt sie den Beschluß ihres noch nicht — doch der wäre ihr gerade recht! — In hellem Ministerrats, sie, die Landesherrin, solle zum Wohle ihrer Erstaunen aber weiten sich ihre Augen, als der alte Her-